

Der "Saskatchewan Courier"  
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada  
u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen.  
Erhältigt jeden Mittwoch und bei Ausgabe  
bezahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden  
zu jeder Zeit angenommen. Man adressiert:  
"Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 508, Regina,  
Sask., oder sendet in der Office vor An-  
zeigem-Maten werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

5. Jahrgang

## Größtes Schiff der Welt.

"Imperator" von Stapel gelassen. — Kaiser hielt Taufe, Kaiserin vollog Taufakt. — Deutscher Schnid. — Prinz von Cumberland tödlich verunglückt. — Blutige Käuferei. — Göben macht 30 Knoten.

Hamburg, den 27. Mai. — Die von der Justiz-Partei neuerdings in Abgeordnetenhaus des Reichstags wieder aufgenommene Obstruktion, die nun seit Jahresfrist die Erledigung der Wehrvorlage bereitstellt, wird, wie ist, und zwar durchgeführt, dass schwere Konflikte zu erwarten sind. Ein Verhandeln über die Wehrvorlagen wird unter den obwaltenden Umständen zur Unmöglichkeit. Premier-Lukas entschlossen gegen Obstruktion. — Graf Tisza als möglicher Nachfolger Raugaus.

Zehn Delinquenzen vernichtet. — Russischer Oberst erschlägt einen Majoropf. — Konferenz über kroatische Frage. — Budapest, den 27. Mai. — Die von der Justiz-Partei neuerdings in Abgeordnetenhaus des Reichstags wieder aufgenommene Obstruktion, die nun seit Jahresfrist die Erledigung der Wehrvorlage bereitstellt, wird, wie ist, und zwar durchgeführt, dass schwere Konflikte zu erwarten sind. Ein Verhandeln über die Wehrvorlagen wird unter den obwaltenden Umständen zur Unmöglichkeit. Premier-Lukas entschlossen gegen Obstruktion. — Graf Tisza als möglicher Nachfolger Raugaus.

Deutscher Schnid.

Berlin, den 27. Mai. — Ein Gefährdungsmane berichtete nüchtern einen Polizisten, dass drei schwer berausgebrachte Einbrecher seinen Laden ausplünderten wollten. Der Polizist begab sich nach der nächsten Stadtbaubehörde und erfuhr die dortigen Beamten um Unterstüzung. Hierauf verfuhr er die Banditen festzunehmen. Als diese sich wie die Pariser Apachen verdingen wollten, stießte der Polizist den Hauptabteilungsleiter durch einen Schuß nieder. Auch der zweite Bandit wurde erschossen. Der dritte ergriff die Flucht, wurde aber schließlich durch einen weiteren Revolverschuss des Polizisten zur Strecke gebracht, der hierauf nach dem Wache meinte: „Mehrere drei Banditen erschossen, da sie sich zur Wehr setzten!“

Prinz George Wilhelm von Cumberland Opfer eines Auto-Unfalls.

Wien, den 27. Mai. — Auf dem Wege zum Reichstagangang seines Cheims, des Königs Friedrich des Achten von Dänemark, hat der Prinz Georg Wilhelm von Cumberland einen schweren Tod gefunden. Mit ihm kam sein Begleiter, der Kammerherr v. Grebe, um. Der Prinz wollte die Fahrt von Gründen nach Copenhagen per Automobil machen und fand mit rasanten Schnelligkeit auf der Hamburger Chaussee dahin. Bei Freital in Westhavelland verlor er plötzlich die Kontrolle über seine Maschine. Das von dem Prinzen selbst geführte Gefährt raste vom Wege, überschlug sich und begrub die beiden Insassen. Einige Landleute, die Augenzeuge des Unglücks waren, eilten herbei, vermodeten aber den Prinzen und seinen Begleiter nur als grauhaarige Leichen unter den Mähdinen verworfen zu haben. Der durch Selbstverstülpung auf so tragische Weise ums Leben gekommene Prinz war der älteste Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland und der Prinzessin Thora von Dänemark. Er wurde am 28. Oktober 1889 in Hannover geboren und diente als Hauptmann im österreichischen Infanterie-Regiment No. 42.

Blutige Käuferei nach Turnerfest.

Aachen, den 27. Mai. — Unter den bedauerten Hochzeiten hat um Pitternacht mit einer blutigen Käuferei zwischen den Landleuten, und vierzig Soldaten gerichtet, die als Jurianer zu dem Fest gekommen waren. Die Aueren bewarben die Soldaten erst mit ihren Bierkrügen und schossen dann aus Revolvern und Flinten auf das Militär. Die Soldaten griffen in Selbstverteidigung zu ihren Gewehren. Eine große Anzahl der Verletzten wurde verwundet. Ein Soldat wurde von einer Granate getötet und brachte sie nach der Station zurück.

Die kroatische Frage.

Agram, den 27. Mai. — Unter dem Vorstoß des Vassus kann eine Konferenz der Besitzsecession statt. Der königliche Kommissar teilte mit, dass die äußere Ordnung sicher hergestellt sei und die Preß nicht mehr die Güte des Gutes unter dem Befehl gegen die Magazinare verbreite. Es sei die Zeit gekommen, an die Lösung der Aufgaben des Kommissariats zu schreiten, die Büchlerart gewisser Elemente anzuzeigen und die Beziehungen Kroatiens zu Ungarn zu pflegen.

Russischer Botschafter in Berlin starb plötzlich in Monte Carlo.

Turkova, den 27. Mai. — Der deutsche Turmfeuerzeuger "Göbel" hat bei einer Verbindungszeit über abgeworfenes Feuer eine Geschwindigkeit von 30 Knoten erreicht. Mit dreifachem Antrieb in das neue Schiff das Schicksal der deutschen Flotte. Der Panzerfeuerzeuger "Wolke" hatte am September v. J. eine Geschwindigkeit von 29½ Knoten erzielt.

## Bielen oder Brechen.

Premier Lukas entschlossen gegen Obstruktion. — Graf Tisza als möglicher Nachfolger Raugaus.

Zehn Delinquenzen vernichtet. — Russischer Oberst erschlägt einen Majoropf.

Konferenz über kroatische Frage.

Budapest, den 27. Mai. — Die von der Justiz-Partei neuerdings in Abgeordnetenhaus des Reichstags wieder aufgenommene Obstruktion, die nun seit Jahresfrist die Erledigung der Wehrvorlage bereitstellt, wird, wie ist, und zwar durchgeführt, dass schwere Konflikte zu erwarten sind. Ein Verhandeln über die Wehrvorlagen wird unter den obwaltenden Umständen zur Unmöglichkeit.

Obstruktion gegen Obstruktion.

Deutsche Schnid.

London, den 27. Mai. — Eng-

## Nener Riesenstreit.

England auf's Neue von gewaltiger wirtschaftlicher Krise heimgesucht.

England im Kriegsfall nach wenigen Monaten wehrlos infolge Pulver-Mangel. — Englisch Blaujaden zum Kampfe mit Arabern.

London, den 27. Mai. — Eng-

land, das sich von dem gewaltigen wirtschaftlichen Kriegsfall heimgesucht.

England im Kriegsfall nach wenigen Monaten wehrlos infolge Pulver-Mangel. — Englisch Blau-

## Kriegswollen drohen.

England auf's Neue von gewaltiger wirtschaftlicher Krise heimgesucht.

England im Kriegsfall nach wenigen Monaten wehrlos infolge Pulver-Mangel. — Englisch Blau-

jaden zum Kampfe mit Arabern.

London, den 27. Mai. — Eng-

land, das sich von dem gewaltigen wirtschaftlichen Kriegsfall heimgesucht.

England im Kriegsfall nach wenigen Monaten wehrlos infolge Pulver-Mangel. — Englisch Blau-

## Gefahr auf Kuba.

Reger. — Revolte auf Kuba scheint ernster zu sein als Regierung zugeben will. — Barbige attackieren eine Kaserne von Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Durch den Entschluss Auf-

lands und Japans, durch die neue in-

ternationale Anleihe von \$20,000,-

die praktischen Aufteilung von

China herbeizuführen, wird der Welt-

streit in erster Weise gefährdet.

Der Streit begann am Mitt-

wagen abends, nachdem nach einer

heftigen Sitzung des Exeku-

tions-Komitees alle Bemühungen,

für eine Erhöhung des Lohnes, Herabst-

ellung der Arbeitszeit und Ausübung

der Arbeit gezeigt wurden. Präsi-

dent Taft hat anlässlich des gestrigen 10.

Jahrestages der cubanischen Unab-

hängigkeit Präsident Gomez einen

berührten Glücksunsch verabsan-

det. — Das Komplott der Rege-

ierung auf Cuba scheint ern-

ster zu sein als Regierung zugeben

will. — Barbige attackieren eine

Kaserne von Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Nach Berichten, die dem

Staatsdepartement von der amerika-

nischen Gesandtschaft in Havanna zu-

gegangen sind, hat die Regierung von

Cuba ihrer Überzeugung Ausdruck

gegeben, dass das kürzlich entdeckte

Komplott des Reger-Elements der

Revolte gegen die Regierung zu revol-

tuieren, erfolgreich unterdrückt sei. Da-

Die Provinz Santa Clara und Vi-

nar de Rio ist eine große Anzahl Re-

ger, die an dem Komplott beteiligt

waren. Präsi-

dent Taft unterliegt in Ohio.

Barbige attackieren eine Kaserne von

Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Nach Berichten, die dem

Staatsdepartement von der amerika-

nischen Gesandtschaft in Havanna zu-

gegangen sind, hat die Regierung von

Cuba ihrer Überzeugung Ausdruck

gegeben, dass das kürzlich entdeckte

Komplott des Reger-Elements der

Revolte gegen die Regierung zu revol-

tuieren, erfolgreich unterdrückt sei. Da-

Die Provinz Santa Clara und Vi-

nar de Rio ist eine große Anzahl Re-

ger, die an dem Komplott beteiligt

waren. Präsi-

dent Taft unterliegt in Ohio.

Barbige attackieren eine Kaserne von

Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Nach Berichten, die dem

Staatsdepartement von der amerika-

nischen Gesandtschaft in Havanna zu-

gegangen sind, hat die Regierung von

Cuba ihrer Überzeugung Ausdruck

gegeben, dass das kürzlich entdeckte

Komplott des Reger-Elements der

Revolte gegen die Regierung zu revol-

tuieren, erfolgreich unterdrückt sei. Da-

Die Provinz Santa Clara und Vi-

nar de Rio ist eine große Anzahl Re-

ger, die an dem Komplott beteiligt

waren. Präsi-

dent Taft unterliegt in Ohio.

Barbige attackieren eine Kaserne von

Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Nach Berichten, die dem

Staatsdepartement von der amerika-

nischen Gesandtschaft in Havanna zu-

gegangen sind, hat die Regierung von

Cuba ihrer Überzeugung Ausdruck

gegeben, dass das kürzlich entdeckte

Komplott des Reger-Elements der

Revolte gegen die Regierung zu revol-

tuieren, erfolgreich unterdrückt sei. Da-

Die Provinz Santa Clara und Vi-

nar de Rio ist eine große Anzahl Re-

ger, die an dem Komplott beteiligt

waren. Präsi-

dent Taft unterliegt in Ohio.

Barbige attackieren eine Kaserne von

Land. — Gendarmen.

Tast unterliegt in Ohio.

Washington, D. C., den 27.

Mal. — Nach Berichten, die dem

Staatsdepartement von der amerika-

nischen Gesandtschaft in Havanna zu-

gegangen sind, hat die Regierung von

Cuba ihrer Überzeugung Ausdruck







**Wir haben einige Plätze  
in Broder's Annex an  
Victoria Avenue zu  
verkaufen.**

Kommt und seht uns.

Rink-Toma Land Co.

1607 Elste Avenue      Regina  
Phone 775

## CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr Immer  
Gekauft Habt

Trägt die  
Unterschrift

von

In  
Chat. A. Fletcher.  
Gebrauch

Seit Mehr Als  
Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Exact Copy of Wrapper.

Die deutsche Kolonie

## Elberta

Baldwin County

Alabama

Die erlebnisreichsten Gemüse-, Obst- und  
Farm-Ländereien an der  
Golfküste.

Jede Ertragsschätzung beläuft sich auf \$75 bis \$250 pro Acre im Jahr.

Zwei und drei Ernten pro Jahr.

Keine Missernten.

Zehn Meilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen.

Dicht bei Mobile und Pensacola.

Keine Lust. — Neues Wasser. — Perle des Alima.

Elberta ist eine Ansiedlung von etwa 600 zufriedenen Familien, hat gut angelegte Wege auf jeder Seitenlinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Sägen und Möbeln, Kirchen für Protestanten und Katholiken, eine Reihe von Kaufhäusern, Warenhäusern, Bäckerei, Apotheke, Tabakgeschäft u. s. w. ein großes, beweisbares Hotel, Telephon und andere Bequemlichkeiten. Ein gesellschaftliches Leben, die Schönheit des ungehobelten Landes, die Nähe der schönen Perdido-Baie verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimkinder.

Verlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten und wo eine Farm von 40 Acres überflüssig schafft, was das Alima ideal und zuverlässig gestellt.

Gitarren jeden 1. und 2. Dienstag jeden Monats nach Joliet, Ills.

Unser Postwagen fährt täglich nach Elberta, Ankunft

an alle Tage gebend.

Für Information schreiben Sie an

L. v. d. Leck,

General Land Agents-Agent für die Weißen Seiten,  
North Ave. und Halsted Str., Chicago, Ill.

Kemper Building, Room 4

Werter Leser! Wie sieht der gelbe Zettel  
in deinem „Courier“?

### Zum Tod Walther's von der Vogel weide.

Von Emil Schill.

Ich geh durch eine Rue  
des goldenen Abschlusses  
Und hörte du jüge Zone,  
Du Liebe und Treue dem.

Ich singe ein Lied im Schreiten,  
Demel zum Tag vergeblich  
Am Himmel die Wolken gleiten  
Und lauer Sommerwind weht.

Und werden die Sterne schiffen,  
Wie ließe Kraut. Und dann  
Den glauden, daß ich vor Weinen  
Den Schummer nicht finden kann.

### Heine Braut.

Novelle von E. Gabor.

Herr Hindenstein hatte sich verlobt.  
Und wenn auch sommatische Damen  
im Konzert die ruhigsten und gleich-  
gültigsten Mienen zeigten bei dieser  
Botschaft, — es war doch deutlich er-  
kenbar, daß diese Gelassenheit der  
Unterhosen leise Enttäuschung  
durchzitterte. Und wenn auch Trude  
Lerch zehnmal mit brennenden Wan-  
gen bebeute, „Den hatte ich nicht  
genommen“, und Toni Peters und die  
anderen genau dasselbe sagten, es  
tonnte ihnen doch niemand glauben.  
Keiner würde es ihnen geglaubt ha-  
ben, denn Fritz Hindenstein war ein  
netter Mensch gewesen.

Gewesen, ja. Denn jetzt, wo er  
sich in der Wahl fürs Leben ent-  
schieden hatte, war er, der Schwarm  
des ganzen Konzerts, auf das Niveau  
der Alltäglichkeit herabgesunken, und  
die sonst als so wohlbihnd empfun-  
den Reiztigkeit hand in seinem der  
jungen Herzen seiner Kolleginnen  
mehr einen Widerrhall. So ein ver-  
lobter Bräutigam steht plötzlich außerhalb  
des Interesses, er ist ein Out-  
sider geworden im Wettkampf um  
den Preis der Liebe. Ja, früher!

Es gab eine Zeit, da war Fritz  
Hindensteins der Mittelpunkt allzeitigen  
Begehrts; da glomm unter dem  
ManTEL nächsteren Augen auf dem  
manch heimliche Andeutung mit; eine  
geringe, unbedeutende Gefälligkeit  
wuchs empor zum dauernden Huld-  
igungstraube; ein Blid, ein Redwort,  
eine leise Berührung nur erwähnte ein  
finstres, heimliches, abenteuerliches  
„Wenn“.

Selbst der Chef, der alte Herr Ro-  
senberg, der mit seinen Leuten um-  
sprang, als habe er Schulfinder vor  
sich, geseztigte aufmerksam: „Na, das hätte  
der Hindenstein auch bequemer haben  
können. Keit erst nach Hamburg,  
wo er doch hier die schönste Auswahl  
hatte!“

Ja, eine Hamburger war sie.

Im vorigen Sommer, als er seinen  
Urlaub in Norddeutschland verlebte (Fritz  
Hindensteins liebte die Nordsee nur  
selbst, weil Norddeutschland darin lag),  
hatte er Liese Wendt kennen lernen.

„Kennen gelernt? Was heißt das er-  
gentlich? Kannste er sie denn jetzt,  
nach fast einem Jahre, da er ihren  
mattgoldenen Reis an seinem  
finger blitzt? Würde er sie tens-  
sion übers Jahr — nach zehn, zwanzig  
Jahren — überhaupt im  
Leben? Sie war so ruhig, so nett,  
so liebenswürdig; immer liebenswür-  
dig.“

\* \* \*

Die Damen aus Hamburg — die

Schwiegermama, deren Schwestern und

Liese — waren zu Besuch nach Berlin  
gekommen, um Besorgungen zu  
machen. Wenn man auch zu häufig  
alles belam — Berlin bleibt Berlin;

und der Bräutigam sollte doch auch  
ein Wort mitsprechen und Lieses neue

Sorten und die Aussteuer, deren  
Weisheit jetzt das ganz Interesse

der Schwiermama beanspruchte.

Liese ging mit großen, verwunderten

Augen durch das Getriebe der Groß-  
stadt, und ließ die Mama wühlen

und die Tante „Ja“ sagen; denn sie

hatte zu schwigen, nur zu

schwigen. Und wenn Fritz mal ihren

Gem zärtlich zu sich zog und sie fragte:

„Na, Liese, was willst Du denn  
nun haben von all den Herrlichkeit-  
en?“ da sah sie ihm voll hingebundene

Liese in die Augen und antwortete:

„Was Du willst!“

Donner noch mal! Das begann

ihm denn doch langweilig zu werden

auf die Dauer. Er schaute sich ordent-  
lich nach einem kleinen Disput,

einer Meinungsverschiedenheit, in der  
sich ihre Gemüter erhöhen könnten;

nur nicht diese bedeckende Zurückhal-  
tung immer, diese liebenswürdige

Großfamilie! Trude Lerch zum Bei-  
spiel.

Halt, da hatte er es. Liese mußte

mal mit Berlinerinnen zusammen-

kommen. Mußte sie sehen in ihrer

Arbeit, se und ihn im Milieu der

länglichen, kegler bringenden, die

Herren abpassenden Pflichten. Sie

mußte sehen, wie er sein Brod ver-  
teile, und nur bald auch dieses mit,

um wie andere Mädchen mit ihm ar-  
beiten und frisch und fröhlich wa-  
ren dabei. Liese mußte ihn morgen

Mittag von Geschäft abholen. Ja!

Herr Wendt war zunächst gar

nicht damit einverstanden, wollte mit-

kommen, und Tante Anna auch; aber

da wußte er erschrocken ab.

„Das wird zu viel, zu viel zu viel,

Mama. Scher! Bedenkt doch,

drei Damen und dort sind ohnehin

schon fünf. Nein, ich weiß was. Be-  
fieles. Gleich an der Ecke ist eine

Konditorei, dort erwarten Sie uns;

und Liese kommt zu mir heraus, um

mir abzuhören.“

Nach langem Hin und Her wird

ein Vorschlag angenommen; und

Liese krieg' andern Tages die Trep-  
pe empor, die zur Konzert der Hir-  
schenberg-Pfeifen, und fühlt

herz klopfen im zunehmenden

Langen. Sie war es nicht gewohnt,

einen Weg allein zu laufen. Sogar

hatte sie gleich und wußte ihr mit

den Augen ein Bild zu den-

se mit jähem Erstaunen quittierte. Er

war im Augenblick Grade sehr in An-

spruch genommen; hatte einen Notiz-

block in der Hand und trippelte Zahlen

darauf, die ihm eine dunkelhaarige

junge Dame — Trude Lerch war's

— ansagte. Und dann sah Liese,

wie dieser Kopf sich über das Kon-

tabuch neigte, ganz tief, und wie er

mit einer rostigen Bewegung die Lade

an ihrer Schläfe zur Seite strich,

weil sie ihm sprach. Und als er den

Kopf hob, batte sie glühende Wan-

gen und blinzende Augen; und er

saß sie an, so eigen, so glücklich —

Liese schlang die Hände ineinander in

unnennbarem Web.

„So, Gräfin Lerch, nun ha-

ben wir's ja getroffen. Die Sache

stimmt, sie stimmt alles. Ich

habe Ihnen vielmals!“ Und mit ei-

ner raschen Bewegung zu seiner Braut

hinaufgestiegen.

„Ich bin gleich fertig, liebes

Kind. Bitte, gib Dich ein wenig.“

Aber er kam noch lange nicht. Im-

mer gab's noch was zu suchen und

zu fragen und zu schweigen, und die

neugierige Augen der jungen Mäd-  
chen hatten genug Zeit, die Frem-  
den zu mustern. So einfach und be-  
scheiden sah sie aus in dem grauen

Studentenkostüm und dem schwarzen

Ringebogen Hut darüber! Gar nicht

wie ein reicher Senatorstöchter, die

die schwindigen Prinzessinnen

waren. Sie trugte sie tragen

müssen, oder Pfeife oder so ein

solches Hofschild; das wäre das

Richtigste gewesen.

Trude Lerch trat vor und machte

sich an einem Seitentisch zu schaffen.

Liese betrachtete sie und sah auf die

anderen Damen, die in ihren weißen

Studentenblusen so frisch und neu aus-  
sehen, als seien sie für einen Fest

und nicht bei der Arbeit. Kunstvolle

Haarschleifen sah sie, wenn sie

sofort nach oben schaute, und sie

schauten sich an und lächelten.

„Will ich auch!“ lachte er fröhlich.

„Du meine einzige, goldene, kleine

Maus!“

**Lah! Eure Sommer-Anzüge**  
bei dem deutschen Schneider  
**JOSEPH A. NOVAK**  
Edt 11. Avenue und Halifax-Straße  
Beste Arbeit und billigste Preise garantiert.  
Anzüge geputzt und geprägt.

## The gina Florist Co.

Blumen für alle Anlässe.  
Topf-Pflanzen, Samen etc.

Gernheit wird Farm-Bestellungen gewürmet.

Phone 1657

Pad-Str. u. Victoria-Ave.

Zimmer 204 Kerr Block

### Mait & McNeill.

Tuxedo-Park, solange die Preise billig sind. Dieselben steigen haben Block 70, Plätze 1—40, \$275 per Platz; Eckplätze.

in Block 45, nur \$275 per Stück.

in Block 55 nur \$275.

in Block 65, und Plätze in Block 54, 56 und 70.

und erkundigt Euch nach unseren Preisen.

Mait & McNeill.

### Farm Land

in allen Teilen der Provinz zu den billigsten Preisen und leichtesten Bedingungen.

Wir haben auch Plätze in allen Teilen der Stadt, welche Phone

wir auf sehr leichte Teilzahlungen verkaufen.

1504

### W. A. Ehmann & Comp.

Real Estate Agenten, 1516 11. Ave., Regina

## Gute Gelegenheit, Geld zu machen.

Sie können \$1500 jährlich erzielen aus 5 Acre Land in dem wahren Fraser-Tal in British Columbia. Das Klima ist warm; das Gras ist den ganzen Winter grün; Farmer laufendes Wasser, Badezimmer und Telephone in ihren Händen. Kleine 5 Acker-Farmen nahe der elektrischen Straßenlinie, Badeanstalt und an feinen Häusern. \$50 bar pro Monat. Feine Schulen, Kirchen, Gesellschaft. Jagd, Fischen, Sports. Land \$125 per Acker aufwärts, und es auch wert. Schreibt um volle Auskunft.

**W. J. KERR, Limited**

1648 Columbia-Straße

New Westminster, B. C.

## VARICOSE VEINS CURED

NO NAMES USED WITHOUT WRITTEN CONSENT.

Confined to His Home for Weeks.

"Heavy work, severe straining and evil habits in youth brought on varicose veins. When I first had them they would be severe and I was often laid up for a week at a time. My family physician told me an operation was my only hope—but I dreaded it. I tried several specialists, but soon found out that the best was my physician. I am now well again. One day my boss asked me why I was off work so much and I told him my condition. He advised us to consult Drs. Kennedy & Kennedy, so we had them from the start. From the first treatment I was much improved. I was soon able to get the New METHOD TREATMENT. My progress was somewhat slow, and during the first month's treatment I was somewhat discouraged. However, I did not give up. I continued to go to the office and to work with a complete cure. I could only earn \$10 a week in a machine shop before treatment, now I am earning \$20 and never loose a day. I wish all sufferers knew of your valuable treatment."

HENRY C. LOCUST.

## HAS YOUR BLOOD BEEN DISEASED?

"BLOOD POISONS are the most prevalent and most serious diseases. They sap the very life blood of the victim and unless entirely eradicated from the system will cause various complications. Beware of Mercury. It may suppress the symptoms—our NEW METHOD cures them."

"YOU OR MILDLED AGED MEN—Impudent acts or later excesses have broken down your system. You feel the symptoms stealing over you. Mentally, physically and vitally you are not the man you used to be or should be. Will you heed the danger signals?"

"READER Are you a victim? Have you lost hope? Are you intending to marry? Has your blood been diseased? Have you any weakness? Our NEW METHOD will cure you. What it has done for others it will do for you. Compensation FREE—Repayment, Manhood, Fatherhood." (Illustrated) on Diseases of Men.

"NO NAMES USED WITHOUT WRITTEN CONSENT. PRIVATE. No names on boxes or envelopes. Everything Confidential. Question List and Cost of Treatment FREE FOR HOME TREATMENT."

**Drs. KENNEDY & KENNEDY**  
Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.

**NOTICE**  
All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Opt. If you desire to see us personally call at our Medical Institute in Detroit as we see and treat no patients in our Windsor offices which are for Correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows:

DRS. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont.

Write for our private address.

### Eingebracht.

**Das Gesetz für zweisprachige Schulen und den Religionsunterricht.**

Dieses Thema hat etwa einen richtigen Stab. Wo sein Richter, auch seine Übertretung. Ein Gesetz wird gegeben, um folgend zu werden. Unwissenheit des Gesetzes aber entschuldigt nicht eine Übertretung derselben.

Einer oder der andere Lehrer ist vielleicht schon Übertreter des gegenwärtigen Schulgesetzes geworden. Als Resultat ehrlicher Bemühungen einiger Schulfreunde wurde das Gesetz so verfasst, daß man eine Stunde täglich in einer anderen Sprache als Englisch unterrichten konnte. Wir deutsche Lehrer haben wohl diese Stunde bis jetzt benutzt, um unsrern Kindern in den Tageschulen doch etwas, wenn auch nicht viel möglich war, Deutsch zu lehren. Nach meinem Dafürhalten ist es auch leidlich genug, um ein Kind deutsch lehren und schreiben zu lassen. Was doch noch eine halbe Stunde möglich erlaubt, um Religion zu unterrichten, welcher Unterricht ja auch in deutscher Sprache erlaubt wurde. Wir hatten also ein einhalb Stunden täglich den Unterricht in der deutschen Sprache zu widmen.

Wie tritt an uns die Frage heran: Wollen wir lässig sein und mit Strahljahren, es gemütlich nehmen und nach und nach unsere Muttersprache mit der englischen vertauschen oder erlernen? Wollen wir das, so dürfen wir keine Anstrengungen machen; dürfen auch keine Fortbildungsklassen gründen oder unterhalten, sondern lädiere unsere reifere Jugend in die "Publik" und Hochschulen und das andere wird von selber werden.

Mit dem Verlust unserer Sprache geht uns aber viel verloren. Erstens die schönen Sätze der deutschen Sprache, und zweitens verlieren wir vieles andere, das uns durch die deutsche Sprache geboten wird. Es würde sich ferner eine Stütze zwischen den Alten und den Jungen bilden, was letztere in mancherlei Gefahr bringen würde. Der unerfahrenen Jugend, die nicht mehr mit dem erfahrenen Alter in Verbindung ist, würde die Freiheit zum Verderben nach verschiedenen Richtungen führen. Erst dann der kommenden Generation wäre es möglich, diejenigen Gefahren zu widerstehen.

Wollen wir unsere Jugend vor diesen Gefahren bewahren, — wollen wir unsere schöne Sprache und Sitten erhalten, — und müssen wir weiter zu viele Vorteile durch unsere Sprache genießen, dann ist die erste Aufgabe für jeden von uns, Hand ans Werk zu legen, um Freiheit zu erlangen und um unsere schöne deutsche Sprache in den Volksschulen unterrichten zu dürfen.

Wie lautet nun dieses neue Gesetz in diesem Punkte? Weil vielleicht nur wenige eine Regel der Schulverordnung haben, so lasst ich die Klauseln hier wörtlich folgen.

**Unterrichts-Sprache:**

Klausel 136. In allen Schulen soll in der englischen Sprache unterrichtet werden. Es ist dem Vorstand jedes Distrikts jedoch freigestellt, anzurufen, daß ein Elementar-Kursus in französisch gegeben wird.

2. Der Vorstand jedes Distrikts kann gemäß der Regulationen des Departements eine oder mehrere kompetente Personen antellen, um in irgend einer anderen als der englischen Sprache Unterricht in den Schulen des Distrikts an allen Schülern zu erteilen, deren Eltern oder Vormünder schriftlich eingewilligt haben, daß dies geschehen sollte. Jedoch darf dieser Unterricht in seiner Weise dem regulären Unterricht des angefeindeten Lehrers-Einhalt tun, wie bestimmt durch die Regulationen des Departements und dieser Verordnung.

3. Der Vorstand hat die Macht, solche Summen aufzubringen, als nötig sein mögen, um die Gehälter jener besonderen Lehrer zu bezahlen. Alle Kosten und Ausgaben solchen besonderen Unterrichts müssen folgen dem Vorstand durch eine betontere Steuer festgestellt werden, die den Eltern und Vormündern, deren Kinder diesen Unterricht gewünschen, aufzulegen ist.

**Religions-Unterricht:**

Klausel 137. 1. In keiner Schul irgendeines Distrikts ist, angenommen wie später angegeben, die Erteilung von Religions-Unterricht vor der Eröffnung der Schule bis eine halbe Stunde vor Schluss der Schule am Nachmittag erlaubt. Nach dieser Zeit mag holdier Unterricht, wie er von dem Vorstand erlaubt oder gewünscht wird, erteilt werden.

2. Es ist jedoch dem Vorstand jedes Distrikts erlaubt dem Veten des Betriebs zu ordnen, daß die Schule mit dem Betriebe des Betriebes eröffnet wird. Wohl befindet der Inspektor die Schulen, läßt aber über die Leistungen der Lehrer nichts schreiben, um nur nicht Unruhe zu veranlassen. Der Lehrer übernimmt die Verantwortung und die Zeit ist noch nicht da, daß gegen ihn vorgegangen wird.

3. Der Vorstand hat die Macht, unter diesen Klauseln? Sind sie nicht zu undeutlich? Sind sie nach Unterbrechung so aufgeteilt? Oder sollen sie nur etwas neues vorstellen? Ich schreibe an unseren *Minister of Education*, Herrn D. P. McColl (der vormals mein Lehrer in der Normal-Schule gewesen ist), er sollte mir die lezte Ordnung nebst Regulationen schicken und sollte mich auch gleich meine Auslegung der Klauseln über zweifältige Schulen belegen. Die Ordinanz hat mir gefehlt, seine Auslegung aber nicht.

4. Wie wir unter diesem Gesetz nicht deutsch während der Schulstunden unterrichten können, liegt auf der Hand. Denn wie kann Deutsch unterrichtet werden, sodass dem regulären Unterricht kein Einhalt getan wird?

Wie kommt es eigentlich, daß so ein Gesetz vorsieht und ja seiner hat es bemerkt? Der Inspektor, der als lezte meine Schule besuchte, sah, daß ich deutsch auf meinen Lehrplan hatte, sagte aber nichts dazu, obwohl das Gesetz damals schon längst in Kraft war. Keiner will die Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Die Eltern und Trustees verlangen mehr Deutsch. Die Regierung bleibt ihr Gesetz in undeutlichen Klauseln ein. So nimmt dann der Lehrer die ganze Verantwortlichkeit auf sich.

Die Regierung summert sich nicht viel, oder sogar nichts, um die Erhaltung einer anderen Sprache zu ermöglichen. Wenn wir Deutsche nicht darauf dringen, unsre Sprache zu erhalten, auch in den Distrikts-Schulen, dürfen wir sicherlich nicht erwarten, daß unsere Regierung es tun werde.

Die Aufgabe einer Regierung ist, ein Land zu haben, schönen, auch einheitlich in allem, in Sprache sowohl als auch in Sitten zu machen. Der beste Weg dieses in einem so sozialpolitischen Lande wie Canada zu tun, ist sicherlich mit den kleinen an der Schule anzufangen. Von rein patriotischem Standpunkt aus ist dies am

besten zu erreichen. Mit unserem Anstreben, unsere Muttersprache zu erhalten, wollen wir aber doch nicht minder patriotisch sein als andere, die ihre Muttersprache so ohne weiteres aufgeben. Denn wir glauben, einer der über mehr als eine Sprache herrschen kann, ist nun so mehr in Mann.

Was den Religions-Unterricht ist ja etwas besser gestellt. Eine solche Stunde täglich kann viel bringen, wenn richtig angewandt. Keiner von uns würde den wohl in englischer Sprache erteilen wollen. So haben wir denn doch jetzt eine halbe Stunde, die wir mit guten Gewissen der deutschen Sprache widmen können.

Außerdem tritt an uns die Frage heran: Wollen wir lässig sein und mit Strahljahren, es gemütlich nehmen und nach und nach unsere Muttersprache mit der englischen vertauschen oder erlernen? Wollen wir das, so dürfen wir keine Anstrengungen machen; dürfen auch keine Fortbildungsklassen gründen oder unterhalten, sondern lädiere unsere reifere Jugend in die "Publik" und Hochschulen und das andere wird von selber werden.

Mit dem Verlust unserer Sprache geht uns aber viel verloren. Erstens die schönen Sätze der deutschen Sprache, und zweitens verlieren wir vieles andere, das uns durch die deutsche Sprache geboten wird. Es würde sich ferner eine Stütze zwischen den Alten und den Jungen bilden, was letztere in mancherlei Gefahr bringen würde. Der unerfahrenen Jugend, die nicht mehr mit dem erfahrenen Alter in Verbindung ist, würde die Freiheit zum Verderben nach verschiedenen Richtungen führen. Erst dann der kommenden Generation wäre es möglich, diejenigen Gefahren zu widerstehen.

Wollen wir unsere Jugend vor diesen Gefahren bewahren, — wollen wir unsere schöne Sprache und Sitten erhalten, — und müssen wir weiter zu viele Vorteile durch unsere Sprache genießen, dann ist die erste Aufgabe für jeden von uns, Hand ans Werk zu legen, um Freiheit zu erlangen und um unsere schöne deutsche Sprache in den Volksschulen unterrichten zu dürfen.

Wie lautet nun dieses neue Gesetz in diesem Punkte? Weil vielleicht nur wenige eine Regel der Schulverordnung haben, so lasst ich die Klauseln hier wörtlich folgen.

**Unterrichts-Sprache:**

Klausel 136. In allen Schulen soll in der englischen Sprache unterrichtet werden. Es ist dem Vorstand jedes Distrikts jedoch freigestellt, anzurufen, daß ein Elementar-Kursus in französisch gegeben wird.

2. Der Vorstand jedes Distrikts kann gemäß der Regulationen des Departements eine oder mehrere kompetente Personen antellen, um in irgend einer anderen als der englischen Sprache Unterricht in den Schulen des Distrikts an allen Schülern zu erteilen, deren Eltern oder Vormünder schriftlich eingewilligt haben, daß dies geschehen sollte. Jedoch darf dieser Unterricht in seiner Weise dem regulären Lehrers-Einhalt tun, wie bestimmt durch die Regulationen des Departements und dieser Verordnung.

3. Der Vorstand hat die Macht, solche Summen aufzubringen, als nötig sein mögen, um die Gehälter jener besonderen Lehrer zu bezahlen. Alle Kosten und Ausgaben solchen besonderen Unterrichts müssen folgen dem Vorstand durch eine betontere Steuer festgestellt werden, die den Eltern und Vormündern, deren Kinder diesen Unterricht gewünschen, aufzulegen ist.

**Religions-Unterricht:**

Klausel 137. 1. In keiner Schul irgendeines Distrikts ist, angenommen wie später angegeben, die Erteilung von Religions-Unterricht vor der Eröffnung der Schule bis eine halbe Stunde vor Schluss der Schule am Nachmittag erlaubt. Nach dieser Zeit mag holdier Unterricht, wie er von dem Vorstand erlaubt oder gewünscht wird, erteilt werden.

2. Es ist jedoch dem Vorstand jedes Distrikts erlaubt dem Betriebe zu ordnen, daß die Schule mit dem Betriebe eröffnet wird. Wohl befindet der Inspektor die Schulen, läßt aber über die Leistungen der Lehrer nichts schreiben, um nur nicht Unruhe zu veranlassen. Der Lehrer übernimmt die Verantwortung und die Zeit ist noch nicht da, daß gegen ihn vorgegangen wird.

3. Der Vorstand hat die Macht, unter diesen Klauseln? Sind sie nicht zu undeutlich? Sind sie nach Unterbrechung so aufgeteilt? Oder sollen sie nur etwas neues vorstellen? Ich schreibe an unseren *Minister of Education*, Herrn D. P. McColl (der vormals mein Lehrer in der Normal-Schule gewesen ist), er sollte mir die lezte Ordnung nebst Regulationen schicken und sollte mich auch gleich meine Auslegung der Klauseln über zweifältige Schulen belegen. Die Ordinanz hat mir gefehlt, seine Auslegung aber nicht.

4. Wie kommt es eigentlich, daß so ein Gesetz vorsieht und ja seiner hat es bemerkt? Der Inspektor, der als lezte meine Schule besuchte, sah, daß ich deutsch auf meinen Lehrplan hatte, sagte aber nichts dazu, obwohl das Gesetz damals schon längst in Kraft war. Keiner will die Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Die Eltern und Trustees verlangen mehr Deutsch. Die Regierung bleibt ihr Gesetz in undeutlichen Klauseln ein. So nimmt dann der Lehrer die ganze Verantwortlichkeit auf sich.

Die Regierung summert sich nicht viel, oder sogar nichts, um die Erhaltung einer anderen Sprache zu ermöglichen. Wenn wir Deutsche nicht darauf dringen, unsre Sprache zu erhalten, auch in den Distrikts-Schulen, dürfen wir sicherlich nicht erwarten, daß unsere Regierung es tun werde.

Die Aufgabe einer Regierung ist, ein Land zu haben, schönen, auch einheitlich in allem, in Sprache sowohl als auch in Sitten zu machen. Der beste Weg dieses in einem so sozialpolitischen Lande wie Canada zu tun, ist sicherlich mit den kleinen an der Schule anzufangen. Von rein patriotischem Standpunkt aus ist dies am

besten zu erreichen. Mit unserem Anstreben, unsere Muttersprache zu erhalten, wollen wir aber doch nicht minder patriotisch sein als andere, die ihre Muttersprache so ohne weiteres aufgeben. Denn wir glauben, einer der über mehr als eine Sprache herrschen kann, ist nun so mehr in Mann.

Was den Religions-Unterricht ist ja etwas besser gestellt. Eine solche Stunde täglich kann viel bringen, wenn richtig angewandt. Keiner von uns würde den wohl in englischer Sprache erteilen wollen. So haben wir denn doch jetzt eine halbe Stunde, die wir mit guten Gewissen der deutschen Sprache widmen können.

Außerdem tritt an uns die Frage heran: Wollen wir lässig sein und mit Strahljahren, es gemütlich nehmen und nach und nach unsere Muttersprache mit der englischen vertauschen oder erlernen? Wollen wir das, so dürfen wir keine Anstrengungen machen; dürfen auch keine Fortbildungsklassen gründen oder unterhalten, sondern lädiere unsere reifere Jugend in die "Publik" und Hochschulen und das andere wird von selber werden.

## Niedrigen Grades und verdorbenes

# Getreide

erfordert eine schnelle und vorsichtige Kontrolle. Wir sind bereit, Ihrer Sendung, wenn Sie uns dieselbe anvertrauen, die beste Aufmerksamkeit zu geben.

Berlangen Sie Verhandlungsrichtungen bevor Sie verladen, und wir werden Ihnen sagen, nach welchen Markt Sie Ihr Getreide schicken sollten. Ihren An- gen wird prompte Aufmerksamkeit zuteil.

**GRAIN EXCHANGE WINNIPEG** **JAMES RICHARDSON & SONS LTD** **GRAIN EXCHANGE CALGARY**

## Ceset dies!

Glen Elm-Park.

Der ganze Block 38 für nur \$8000; 1/2 bar, Rest in 6, 12 und 18 Monaten. Dieser Block ist an der 11. Avenue gelegen, 1/2 Meile östlich von der City Hall. Kauf jetzt, denn in kurzer Zeit wird sich der Preis verdoppeln.

**Tuxedo-Park.**

**Block 72.** Plätze 27 und 28, das Stück zu \$325; 1/2 bar, Rest in 6 u. 12 Monaten.

**Block 59.** Plätze 21, 22, 23 an 11. Avenue, alle drei für \$1200; 1/2 bar, Rest 6 und 12 Monate.

**Arcola Sub-Division.**

# Aus den kanadischen Provinzen.

## Saskatchewan.

Größtes Opfer der Rader-Saison.

**Moose Jaw.** — Lewis Jones, 25 Jahre, Bauer von Moos Jaw, ertrank beim Kanoe-Fahren auf dem heutigen Fluß. Er hatte auf dem kanadischen Fahrzeuge anvertraut, ohne in der Handhabung der Ruder Geschick zu wissen. Das Boot kenterte, Jones stürzte in's Wasser und kam nicht mehr an die Oberfläche. Er war des Schwimmens unfähig und ertrank. Er war aus Aberdeen, S. D., gebürtig.

Von wütendem Ballen aufgespielt.

**Worlworth.** — Gus Schindel, ein im Worlworth-Distrikt wohnhafter Farmer, wurde, als er einen Ballen entziehen wollte, von dem Tiere angegriffen und angeschlagen. Er erlitt so furchtbare Verletzungen, daß er denselben bald darauf erlag.

Ersterster Staub als Leiche aus dem Fluß gezogen.

**Lisdale.** — Der 5-jährige Jim Alcorn, acht Meilen südlich von hier ansässig, der seit fünf Jahren vermisst worden war, wurde von Männern, die nach ihm suchten, am Fluß aus dem Fluß gezogen. Der Junge muß von der Überböschung des Hügels abgestürzt und direkt in einen Steinwall gerollt sein, der ihn unter Wasser hielt.

An Potomac-Vergiftung gestorben.

**Saskatoon.** — Harry Bodding, ein junger Böttcher aus Potomac, starb am 21. April 1911, nachdem er eine Füllung mit einem giftigen Stoff vergiftet worden war. Er wurde von Männern, die nach ihm suchten, am Fluß aus dem Fluß gezogen. Der Junge war von der Überböschung des Hügels abgestürzt und direkt in einen Steinwall gerollt, der ihn unter Wasser hielt.

Vom Blitz erschlagen.

**Moose Jaw.** — Stanly Crofting aus Deaton wurde bei Zimmerarbeiten auf seiner Heimstätte vom Blitz getroffen und augenscheinlich getötet. Zur Zeit, als sich der Böttcher ereignete, befand sich Terri Croftin allein auf der Heimstätte. Er wurde erst mehrere Stunden nach dem Unfall aufgefunden. Der Verstorbene war 23 Jahre alt.

Mädchen in Flammen umgekommen.

**Saskatoon.** — Aufgabe einer Gruppe eines Spiritusforschers in einem niedrigen Zimmer im Coronation Courtgebäude, das von drei jungen Mädchen bewohnt wurde, bündigte sich Amund, eine junge Stenographin, ihr Leben ein. Die Verlobte kam sehr furchtlos aus Halifax herüber. Zur Zeit der Explosion hatten sich die beiden anderen Mädchen bereits zum Schlafen niedergelassen und konnten sich Amund deswegen nicht schnell genug zu Hilfe eilen.

Geübter nicht schuldig gefunden.

**Area.** — Vor dem hier tagenden Obergericht kam die Klage von Frau gegen den deutlichen Farmer Joseph Graber, aus der Gegend von Cleveland zur Verhandlung. Belegatum war von Kläger zur Verteilung vor dem Richter gelegt worden, eins seiner Verderb durch einen Schuh so verletzt zu haben, daß es später einging. Wie aber die Verhandlung zeigte, konnte durchaus nicht bewiesen werden, daß Graber den verhinderten Schuh abgegeben hatte und wurde deswegen von der Jury freigesprochen.

Reuegkeiten aus Norden und Süden.

**Kochern.** — Ein galizischer Farmer namens Ostromski fand beim Anhören von Weinen dadurch seine Tod, daß die Andre mit Weinen nach dem Kochen plötzlich umkippte und er unter der Ladung begraben wurde.

Sein Sohn, der mit ihm war, eilte nach einer, eine halbe Meile entfernten Farm, um Hilfe zu holen. Als er mit dieser zurückkehrte, war der Vater aber bereits tot. Der tödliche Vergiftung war 57 Jahre alt und betrafte seine Frau nebst Familie. Die von Herrn und Frau A. P. Sieberts Kinder liegen an Scharlach gestorben. — Herr Max Rahmen, wie Rahmen heißt über den Sonntag in Kostheim. Er hat fürlich sein Barbergeschäft in Lumbard verläuft. — Herr Isaac Peters reiste mit seiner Tochter, Frau G. A. Peters, nach Winnipeg, wo sich Letzterer ärztlicher Beratung unterziehen wird. — Herr A. E. Ems hat sich ein neues Automobil zugelegt. — Herr D. V. Penner hat ein neues A.C.F. Automobil von Herrn Jacob Janzen gekauft. — Herr Walter Reidert aus Stone Hill hielt in den lutherischen Kirchen zu Kostheim Gottesdienste ab. — Kontraktor G. A. Andres machte mit der Grabierung der Straßen in der Stadt sehr gute Fortschritte. — Der Kontakt für Legung von ungefähr 50.000 Fuß Zement-Schwellen in Kostheim in Herrn Herman Campbell aus Cavalier, S. D., übertragen worden.

**Laird.** — Die Ausichten, daß Laird eine Röhre erhalten wird, sind ausgesichtsreich. — Der Stadtrat hat von Peter J. S. Bergen zwei Acres Land für \$110 sämtlich erworben. Das Land wird umgepflastert, dann mit Gras bedeckt und eingeteilt werden. — G. G. Claassen läßt einen Anbau an seiner Office aufzuführen, in die die Grundstücks-Agenten Ariesen Bros. übergeleitet werden. — Jacob J. Peters läßt ein neues 16 bei 26 Fuß messendes Gebäude aufzuführen. — David Ariesen, Jacob Ariesen und Peter A. Epp weilen in Herbert, S. D., in Besuch.

**Waldheim.** — Zur Zeit macht hier rege Bautätigkeit bemerkbar. A. D. Bell löst eine neue 21 bei 30 Fuß messende Garage aufzuführen.

John H. Peters ist mit dem Bau eines prächtigen Hauses beschäftigt, das \$1.000 kosten wird. — G. A. Dirks hat das Material für ein zweites neues Haus, 20 bei 24 Fuß messend das \$15.000 kosten wird, fertiggestellt. — Mit der Grabierung der Straßen ist begonnen worden und zwei sind bereits in guten Zustand gebracht. — Wie verlautet, wird die G.R.R. hier ein neues Depot anfügen.

**Bogen angeblicher Check - Fälschung verhaftet.**

**Von der Hudson Bay-Bahn.**

**Potowas.** — Chef-Ingenieur Bruce, der vom Dominion-Gouvernement angestellt ist, der den Ausbau der Endstrecke der zweitgrößten Hälfte der Hudson Bay-Bahn übertragen ist, hat seine Stellung niedergelegt. Eine hundert Arbeiter von der Firma McMillan Bros. waren hier ein, um die Arbeit aufzunehmen. Benannter Firma ist die Vollendung der ersten Section der Hudson Bay-Bahn übertragen worden. Die Arbeit scheint gut voran. Das Stahl für die Brücken ist bis jetzt jedoch noch nicht eingetroffen.

### Automobil explodierte.

**Telorraine.** — Als John Conaway in Begleitung von Herrn H. W. Peacock, Harris und Brownsover, zu einer Fahrt nach Bottineau im Automobil zurückschrie, doch wogte sie sich entzünden, das zu tun. Der Geselle, der beide trug, verfügt jetzt, daß beide Schlechte wieder vereinigt werden.

**Drei Personen ertrunken.**

**Minneapolis.** — Drei junge Leute aus Minneapolis, die sich das Sonntagsbad nördlich von hier, aufzuhören, waren, hatten das Leben auf einer Schwimmschule bald tot und fuhr nach der nächsten Stadt. Ihr Name folgte ihr nach und bat sie, wieder zu ihm zurückzufahren, doch wogte sie sich entzünden, das zu tun. Der Geselle, der beide trug, verfügt jetzt, daß beide Schlechte wieder vereinigt werden.

**Herrn Scott unter großer Begeisterung als Kandidat nominiert.**

**HON. WALTER SCOTT.** — Swist Current. — Als in der Versammlung der Liberalen des Swist Current Wahlkreises von Walter Scott als Kandidat vorgeschlagen wurde, erhob sich ein Delegat, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der Kreisgemeinde einigte sich auf den Delegaten nach England zu entsenden, der wohl fünf Minuten hindurch schrie. Hierzu hielt Hon. J. A. Calder eine Ansprache, in der er einen Brief des zur Zeit in Philadelphia weilenden Premiers, dessen Gesundheitszustand leider nicht besonders gut ist, verlas. Die Bevölkerung der

## Korrespondenzen.

Quintoner Gutenzucht!

In Betrieb von E. Wehrens.  
Meine Frau hatte ein Glück, also eine Bruthenne auf 12 Nauenenten-eier gelegt. Die Eier lag 10 Tage. Sie lag 10 Tage und ging nicht von den Eiern herunter, um Futter zu nehmen, zu trinken, oder sonst ein Kindesbedürfnis zu verrichten.

Mein sehr beliebte Frau hofft nun das Tier von den Eiern, legte demselben alle möglichen Glückspeisen vor, aber unser Glück wollte nicht eßend und nicht trinken.

Und da lag sie eines morgens, eine Leidet da, nach dem Futter noch die Glückspeisen vor.

(Frei nach Friedr. von Schiller!)

So war nun unsere Glück maus-tot und da keine andere Glück hatten, war guter Rat thueher, denn die Nauenenten waren schon 12 Tage bebrütet, und könnten daher nicht mehr zu lefern. Pfannenfudebenutzung werden.

Da erinnerte ich mich zum Glück, in irgend einem alten Schmiede gelesen zu haben, daß man in China, oder auch im südlichen Italien, die Eier in Dingerhäuten zum Ausbrüten legten.

Den Versuch diese chinesische oder italienische Brutmaschine auf ihre Verwendung zu erproben, machte auch ich. Ich grub in einem rauhenden Dingerhäutchen auf meiner Farm ein Loch, legte unten etwas Huhn hinein, dann sammelte Eier und darüber wieder etwas Huhn und dann gut warmer Dinger.

Den dritten Tag entfernte ich die Dingerdote auf eine Bettlindung und drehte die Eier um, dachte diebelien wieder wie vorhin gut und erwartete das Resultat. Wer beschreibt über mein Erstaunen, als ich am neunundzwanzigsten Tage, ein Dwend junge Enten recht fidel und kräftig in meiner Dingerbrutmaschine vorstand. Nun trat aber eine schwere Aufgabe an mich heran, da ich ja keine Glück hatte, welche die Freuden führte und jüttner lebte. Also ging ich selbst an die Arbeit und am vierter Tage brachten die Dinger wie die Preider, aber ich konnte die armen Waisen nicht unter meine Flügel nehmen, da ich keine Glück und auch kein Engel bin, und so mußte ich nun wieder einmal Rat geschaffen werden.

Ich machte in einer kleinen Abteilung im Biedefall einen kleinen, gut warmen Dingerhäutchen und legte eine Röte, in welcher ich als Türe ein Loch geschnitten hatte, welches mit einem Wellenläppchen verhängt wurde, in denselben hinein, dachte mit Ansicht der Türe alles gut mit Dünner zu und hatte ein gut warmes Kükenheim. Diese hümliche Glück bewährte sich sehr gut; die Röden waren recht munter und schlüpften vergnügt aus und ein. Da ich die selben beständig fütterte, so hatten die kleinen Dinger mich ihren Bliege-vater recht lieb und ließen mir vor Freude entgegen, wenn ich in den Städten saß, es fehlte nur noch, daß sie "Papa" sagen founten! (Ach! Wollte schreiben "Amos"! Ned.) Es bereiteten mir diese Dinger oft große Freude. Sie gingen gut voran und nun wußten die lieben Leute auch, wie die Enten in die Zeitungen kommen. (Noch immer! Die Zeitungs-Enten können aber leider nicht so lange gebraucht werden. Ned.) Vor Gedankung dieses Experiments wird dringend gewarnt.

Quintoner Rüden wird gewöhnlich durch Rheumatismus der Rüden-mittel erzeugt, für welches Sie nichts besseres als Chamberlain's Liniment finden werden. Zu verkaufen bei allen Händlern.

Birgin, Sask., Mai, 1912.  
An den Redakteur und die Lefer- des "Courier".

Soeben nahm ich wider die "Win-nipegger Wetterabne", das Leib-Ordon der östlichen Millionäre, die verlaufte Vertretung des Deutschen des Westens, die Berraerian in Aben Leinen, den abgeschafften "Nord-westen" zur Hand und gleich bei der ersten Zeile fand die deutsche Ver-treterin der östlichen Millionäre eine unüberbare Gedächtnis zu ergänzen an. Sie gibt, so sagten, einen Nebelbild über die letzten Dominion Wahl. Wenn man diese Auseinandersetzungen liest, so muß man über die Un-verträglichkeit und Dreistigkeit des "Nordwesten" staunen. Man braucht nur einen Artikel von früheren Domi-nion-Wahlen zu lesen und man be-merkt gleich, woher der Wind weht. Ich kann nur nicht verstehen, daß unsere deutschen Landsleute es dulden, daß eine Zeitung, die sich bisher als Antiken-Verleiherin des Deutschen-niums von Welt-Canada aufspielt, jetzt auf einmal auf Geheiß östlicher Unterstelle solchen Dummbung treiben darf. Landsleute, lohnt Euch doch nicht von einem solchen "Stumper". Plott, wie es der "Nordwesten" ist. Sand in die Augen streuen, zumal wenn man sieht, daß die ganze Geschichte des "Nordwesten" nur ein Mäander ist und er überhaupt keine Politik hat, sondern seinen Lands-leuten darum auftritt wie er gerade kommt.

Der "Nordwesten" verprüft den deutschen Farmer, daß Haultain den Farmer die Pre-emptionsrechte er-leidern will. Sollte denn der "Nordwesten" wirklich noch nicht wissen, daß eine Provinzial-Regierung mit einer solchen Sache überhaupt nichts zu tun hat, daß sie lediglich Sache der Dominion-Regierung ist. Das weiß ja hier in Saskatchewan jedes Kind. Also, "Nordwesten", da-

## Ontario Frau ihr Glück

Befreit von diesen schwachen erschaf-fenden, immer-müden Gesühn, durch Lydia E. Pinham's Compound.

Mit Gruss an alle Leiter.

James S. Walter.

Quinton, Ont. — Ich kann von Ihrer Medizin nicht zu hoch sprechen:

Benn ich keinen Appetit habe und wenn ich das schlechte erschaf-fende immer-müde Gesühn habe, faute ich eine flache Lydia E. Pinham's Vegetable Compound, welches mir sehr gutt und mich wieder zur perfecten Gesundheit heilt. Es ist wirklich ein Segen für Frauen, und ich kann von denselben nicht hoch genug sprechen. Ich empfehle es gerne anderen.

Mrs. A. Cameron, Theffalon, Ont.

Frauen, welche von schweren Leiden, solche ihrer Seele eignen sind, sollen nicht vergessen, daß die Heilungskraft von Lydia E. Pinham's Vegetable Compound, sie wieder zu vollkommener Gesundheit heilen wird.

Es gibt in den Vereinigten Staaten vielleicht hundert von Frauen, welche durch dieses berühmte alte Heilmittel, welches vor 39 Jahren aus Wurzel von einer Rose hergestellt wurde, um die Frauen-Leiden zu lindern, geheilt wurden. Wenn Sie frisch sind und eine solche Medizin brauchen, weshalb versuchen Sie es nicht?

Benn Sie einen besonderen Rat haben wollen, schreiben Sie an Lydia E. Pinham's Medicine Co. (Vertraulich) Lynn, Mass. Ihr Brief wird durch eine Frau geöffnet, gefertigt und geantwortet werden, und dann als strenge Vertraulichkeit behandelten.

westen?" Er wurde sofort liberal und zwar weil er sich dachte, die Röder haben nur den großen Geldbeutel in der Hand. Deswegen tat der siebe "Nordwesten" nun für eine Reihe von Jahren konserватiv-feindlich. Er warnte die Deutschen vor den bösen Konservativen. Warum? Dafür finden wir die Antwort in dem Dominion-Blue Book, der letzten Jahre, wo zu lesen ist, daß die Dominion-Regierung dem "Nordwesten" tausende von Dollars jährlich für Anzeigen und andere Arbeiten gegeben hat. Da kommen nun auf einmal wieder die Konservativen an's Kinder. Was wird nun der liebe "Nordwesten", der Beidünger der deutschen Interessen tun? Er schleicht sich wieder in das konserватive Lager hinüber. Nun werden die Konservativen, die Erste der Deutschen, wieder der besten Freunde des "Nordwesten". Das Blatt hat sogar die Dreistigkeit zu behaupten, daß die Konservativen die Freunde und Brüder der Deutschen seien. Ich möchte nun unsere deutschen Landsleute fragen. Wie lange wollt Ihr es noch mitansehen, daß Ihr von dem Blatte an der Rose herumgezögert werdet? Es treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt über Bord! Wou einer Zeitung halten, die sich bei jeder Gelegenheit laufen läßt. Gott sei Dank, haben wir noch Zeitungen, die sich nicht laufen lassen wie der "Courier" und der "Alberta Herald". Ich denke, selbst die konservativen Deutschen werden mir darin beispielhaft mißfallen, daß sich der "Nordwesten" in letzter Zeit mit seinem Schaderne Ehr eingeholt hat. Es ist jämmerlich, wie er die Interessen der Deutschen vertritt. So sagt er, daß wenn die Konservativen an's Kinder kommen, den Farmers Staats-Geld für fünfzig Zentnen vorgestreift werden sollen. Wer glaubt ihm dies wohl? Wer glaubt den Farmer, der viel Geld von der Manitoba-Regierung gebringt? Er treibt mit Euch einen Dummbung, indem er debauert, Euer Kreis zu sein. Werfen wir doch einen solchen Blatt



## Regina.

Eine Raugierlokomotive der C. P. R. erstickte am Samstag am Bahnhof an der Hamilton Straße einen Zugelwagen, der von Peter Gonyo von Nr. 1661 Ottawa Straße gezogen wurde. Die Maschine zertrümmerte den Zugelwagen. Der Kürschner konnte sich glücklicherweise durch einen Sprung vom Wagen rechtzeitig retten. Auch die Pferde blieben unverletzt.

Am Freitag, den 10. Mai, starb in Marklin tödlich am Herzinfarkt Herr Heinrich Kornelius. Derzeit hinterließ eine trauernde Witwe und kleine Kinder, von denen das älteste ein Jahr alt ist. Der "Courier" spricht sein herzligstes Beileid aus. Der Verstorbene wurde am Sonntag, den 12. Mai, auf dem Friedhofe in Marklin zur letzten Ruhe gebettet.

Gebäude-Inspektor Halls ordnete an, daß das erst fürstlich von Herrn Rose erbaute Haus in der Hamilton Straße niedergelegt werde, da es sich nach der einen Seite gegen beide und die Gefahr nobislegend war, daß es einzufeuern würde. Das Niedergehen des Gebäudes wurde durch Ausladungssicherungen verhindert, die zur Legung von Gasröhren erforderlich waren.

Das von der Firma Wilson und Wilson für A. S. Williams und Sons in den Sieben Avenue neu zu erbauende Bäckereihaus wird zweieinhalb Stockwerke hoch werden. Es soll aus konfremtem Material aufgeführt werden und wird 50 zu 150 Fuß messen.

## Aufruf an Edelkennde.

Herr Voss aus Goldenbank durch ein Brandunglück so schwer betroffen wurde, gingen bisher der mir folgenden Betrag ein:

D. Weidmann, Springside, \$3.00

Franz Trögel, Tenby, Man., 3.00

D. A. D. Rosenfeld, Man., 1.00

Phil. Böller, Melville, Sask., 1.00

Derzeitige Dank den freundlichen Gehern \$8.00 sind bei mir eingegangen. \$1.000,00 betrug der Verlust! Wer gibt noch? Gewiß wollten mehrere geben, haben es aber wieder vergessen. Was steht doch gleich im 1. Korintherbuch im 13. Kapitel? Nur Ihr wißt es ja! Holt also, es ist wirtschaftlich sehr nötig für den armen Mann!

Alex. Leonhardi, Pastor.  
P. O. Beaumont, Man.

## In der That!

Dies ist ein  
Färbstoff für den Haushalt  
den jedermann  
gebrachten kann.



Das  
Original  
und  
einzig  
Echte.

Schütze dich  
vor  
Nachahmungen,  
die als  
ebenso gut  
verkauft  
werden wie  
Minard's  
Piniment.



## Kirchliche Nachrichten.

## Regina.

**St. Mary's Kirche (röm.-katholisch).**  
Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

**Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde**  
(Ohio Synode)  
Pastor J. Frey, 1948 Ottawa Str.  
Gottesdienst 12:11 Uhr Vormittags und 1½ Uhr Abends. Sonntagschule 1½ Uhr Nachmittags.

Zedermann ist herzlich eingeladen, die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in die Sonntagschule zu senden.

**Ev.-Luth. Gnaden-Gemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession** zu Regina.

Pastor E. Herrmann, 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag Vormittags 10½ Uhr und Abends 7½ Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue.

Jeden Sonntag Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule in der Kirche.

Jeden Sonnabend, Morgens, 9½ Uhr, Gemeindeschule in der Kirche.

Zedermann ist freundlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntagschule und die Gemeindeschule zu schicken.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der katholischen Kirche zu Matrienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. Am den übrigen Sonntagen

Edenwald, Sask.—Parochie Edenwald des General-Kapitels der evang.-luth. Kirche von Nordamerika; Pastor J. K. Kuit, Edenwald P. O., Sask.

Gottesdienste jeden Sonntag, Morgens 11 Uhr.

Sonntagschule jeden Sonntag, Morgens 10 Uhr.

Deutsche Schule jeden Samstag von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Konfirmationschule jeden Sonntag von 9 Uhr Morgens an.

P. J. Kuit, Pastor.

**Barodie Lemberg.**

Gottesdienst in Lemberg jeden Sonntag, ausgenommen den ersten und letzten Sonntag im Monat 12:11 Uhr (späte Zeit). Nachmittags an diesen Sonntagen 2 Uhr in Pleasant Forts. Am letzten Sonntag im Monat Vormittags 12:11 Uhr in Pleasant Forts, Nachmittags 2 Uhr in Lemberg. Jeden ersten Sonntag im Monat in Wilhamsburg um 12:11 Uhr (frühe Zeit).

G. P. L. in an, ev.-luth. Pastor.

**Gv.-Luth. Immanuel-Gemeinde zu Keweenaw (Gen. Konzil).**

Jeden Sonntag Vormittag 10½ Uhr Hauptgottesdienst.

An jedem Dienstag um 10 Uhr Konfirmanden-Unterricht im Pfarrhaus.

An jedem Sonnabend um 10 Uhr deutsche Schule im Pfarrhaus P. J. Jeville, Pastor.

**Gv.-Luth. St. Johannes Gemeinde zu Stony Hill (P. O. Laird).**

(General-Konzil)

Jeden 1. bis mit 3. Sonntag Vorm. 1½—12:11 Uhr Sonntagschule.—10½ Uhr Hauptgottesdienst.

Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr Leibung des Kirchhofs (Verkündigung der Jugend) in der Kirche.

Jeden Mittwoch bezgl. Freitag Abends 12:18 Uhr Chorübung.

Jeden Sonnabend deutsche Schule. Beginn 9 Uhr.

Jeden 4. Sonntag Gottesdienst in Silver Grove.

M. Richter, ev.-luth. Pastor.

**Gv.-Luth. Zion-Gemeinde zu Wheaton, Sask.**

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Konfirmanden-Unterricht.

Jeden Sonntag Vormittag 11 Uhr Hauptgottesdienst.

Jeden Dienstag und Freitag Vormittag 10 Uhr Konfirmandenunterricht.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Passions-Gottesdienst.

A. Schlangen, ev.-luth. Pastor.

**Gv.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.**

(General-Konzil)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche, Ave. D, zwischen 19. u. 20.

Sonntagschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Saskatoon und Umgegend sind nach innen in einer bestimmten Drift wieder die nördlichen Touren bereit, in der Lobby des jeweiligen Hotels wieder. Die Deutsche Frau überzeugt auf Erstellung und man fragt neugierig das Herrn, der das leistet: So zellig hatte und dem entwöhnt. Erwähnt mit Sicherheit an seinem Platz, wo er es gemacht habe.

"Natürlich habe ich es probiert," kam es mißmutig zurück.

"Und das Resultat?", fragten die beiden anderen heimlich gleichzeitig.

"Gar nichts!" antwortete mürrisch der Gefragte.

"Ja, wie hat sich denn aber Ihr Herr Sohn verhalten?"

"Ganz einfach. Als er in das Zimmer kam, wo ich das Gelegbuch und Gold hingelegt und die Flasche mit Whisky hingestellt hatte, da steckte er sich zunächst das Gold ein, trank dann den Whisky aus, nahm das Gelegbuch unter den Arm und verfaßte es. Aber sage mir mal einer, was ich aus dem Beigefüll machen soll."

Eine lange Pause trat ein. Jeder überlegte.

"Die Platte der, der den den Rat erhielt hatte, heraus:

"Ich hab's. Lassen Sie ihn Politiker werden."

Der Regenauer Probst.

## Canadian Northern Railway

Allgemeine  
Dampfschiff-  
Agentur

Reedereien und niedrigste  
Raten via allen Dampfschiff-  
Linien nach Großbritannien,  
Europa, Westland, Amerika  
oder über See.

Sonnengepäck Fahrtkarten  
nach Europa gelandet.

Goat's Tour Agentur.

Schreibt oder schreibt

R. E. McLeod.

1739 Scarth Str.

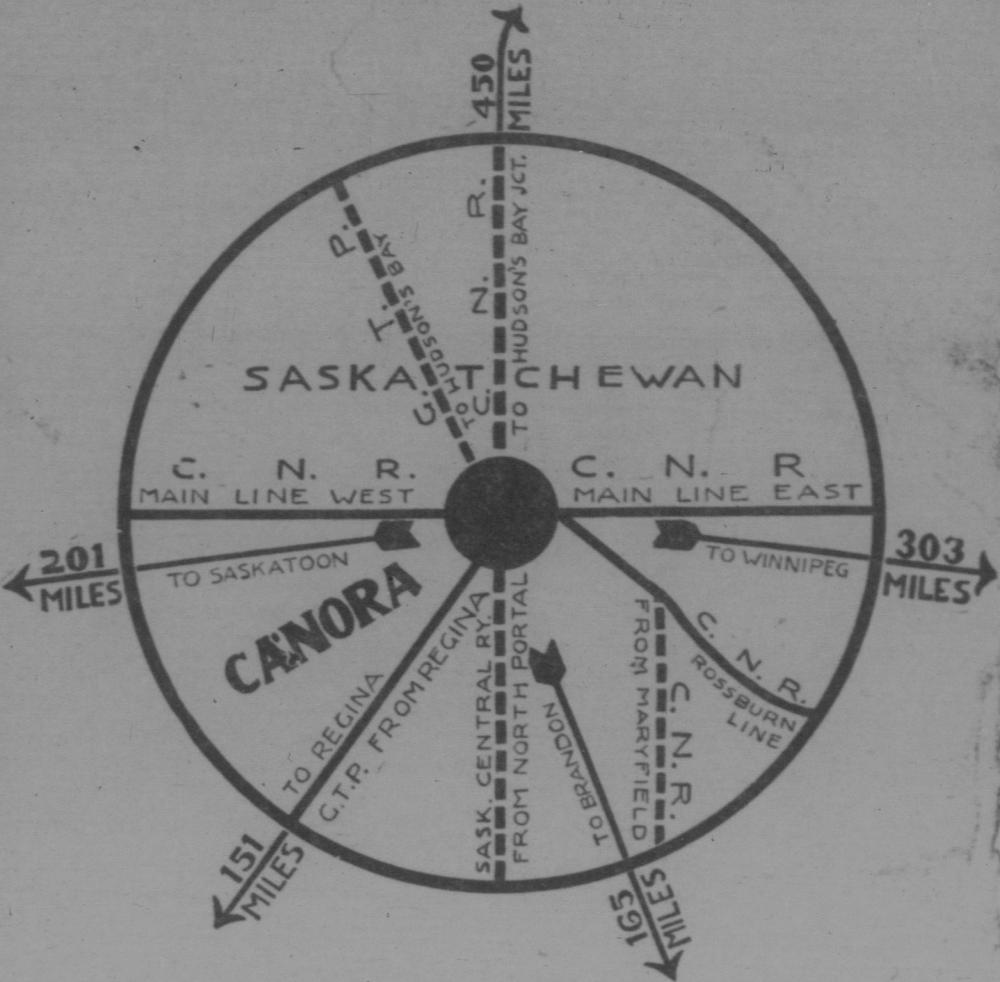
Phone 1948 Regina, Sask.

Oder schreibt an

Wm. Stapleton,

District Passenger Agent

Saskatoon



Gallensteine,  
Nieren- und  
Blasensteinen  
werden sicher und schmerzlos  
entfernt durch

## Sanol

die bedeutendste Erfindung  
der Neuzeit.

Absolut unschädlich

Preis \$1.50 per Flasche.

Zu kaufen von

E. A. Jolly, Druggist

Regina

Oder direkt von der

Sanol Manufacturing Co.

977 Main Str. Winnipeg

Importierte  
Österreichische und  
Ungarische Waren

Szegediner Süh Paprika, 1 Pfund 80c

Rosen-Paprika, 1 Pfund 75c

Königs-Paprika, 1 Pfund 70c

Österreichischer Tabak:

Reiniger Lütticher, reinster Herzenpaprika.

Brenner, Salzburger, reinster Herzenpaprika.

Leopold, Salzburg, reinster Herzenpaprika.

Wien, Berlin und Tortona Zigaretten, ho-

me, auch Weißpfeffer, Zigaretten, Schmetter-

Blättern mit Weißpfeffer, Zigaretten und Zigarettenpfeife, deutsche Spielkarten, Tafel-

Karten, Parfümblätter, Parfümkarten, Parfüm-

Lederhabschuhe und -blätter, Sigarettenpapier: Gott Tip, Gott Tip, Le Delice, Le Griffen, Sigaretten-Maschinen, Räucherfeuer-

etc. etc.

Sammel-Hauspantos in (Schläppen)

per Paar \$1.00.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Vorauszahlung ist erledigt.

M. Kleckner

Barber-Shoe and Cigar-Store

207 Logan Avenue und Ecke Main-Str.

Reiche Auswahl in

## Weber-Uhren.

Tramringe aller Größen  
und  
Heiratslizenzen

finden bei uns zu haben.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser

wendet Euch an uns.

Gv.-Luth. Zion-Gemeinde zu Wheaton, Sask.

Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr Konfir-

manden-Unterricht.

Jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr

Leibung des Kirchhofs (Verkündung

der Jugend) in der Kirche.

Jeden Mittwoch bezgl. Freitag Abends 12:18 Uhr Chorübung.

Jeden Sonnabend deutsche Schule.

Beginn 9 Uhr.

Jeden 4. Sonntag Gottesdienst in Silver Grove.

M. Richter, ev.-luth. Pastor.

M. G. Howe

Opfer und Juwelier

Scarth Straße Regina

Für Cigarren, Tabak,

**NAY & JAMES**

Fremdländisches Wechsel-Dept.

Bringen Sie Ihr Geld zu uns und wir werden es für Sie in Dollars und Cents einwechseln.  
Travellers Cheques und Gedenkweissungen ausgefertigt nach allen Teilen der Welt.

**Nay & James**, Bond Exchange Building,  
1228 Hamilton Str., Regina.

**Regina und Umgegend.**

Peter Reitler liegt an einer Lungenerkrankung frisch darniedrig.

S. Degan aus Toronto ist zum Superintendenten der heutigen städtischen Strafbahn ernannt worden.

Frau Alexander Seigo aus Morse, Sast., ist im heutigen Hospital gestorben.

Herr Pastor und Frau Alex. Leonardi in Beaumont, Mont., wurden durch die Geburt eines Kindes erfreut. Wir gratulieren.

Herr Fred Müller aus Viscount und Herr Fred. Stobart aus Regina haben das kleine Royal Hotel von George Leishman für \$70,000 gekauft.

Herr F. L. Kramer, der früher beim Provincial Education Department tätig war, hat seine Stellung aufzugeben und steht nicht mehr in Diensten der Provincial Regierung.

George Fischer und Frau aus Haupstadt wurden durch die Geburt eines Tochterkindes erfreut. Mutter und Kind befinden sich wohl. Wir gratulieren.

To der vorige Freitag, Victoria-Tag, ein geschilderter Feiertag war, an dem nicht gearbeitet wurde, so erscheint in dieser Woche "The Courier" ausnahmsweise nur 10 Seiten kurz.

Die Steuer-Einführung für Regina wird sich in diesem Jahre wahrscheinlich bis auf \$45,000,000 belaufen, wobei eine Stellungnahme des Vorjahrss um \$50,000,000 betrug. Die dieselbe im vorjährigen Jahr um \$30,000,000 betrug, so stellt sich die Erhöhung 50 bis 60 Prozent.

Der heutige, Wolfgang-Bloß, Ecke Halifax Straße und 10. Avenue, ist durch Mathias Brunner für \$35,000 an die Dominion Trust Co. verkauft worden, wobei sich Herr Brunner \$1000 stammlos verdient.

Herr Johann Weinraub und Dr. Katherine Stord, beide aus Rouleau, Sast., wurden am Dienstag, den 21. Mai, in der St. Marienkirche getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren John Riesner und Stefan Bergl.

Herr Leo Gottschla aus Vagonie hatte dem Courier einen angenommenen Beauftrag ab, wobei er die Zeitung bestellte. Er befandt seinen Onkel Wilhelm Gottschla, der erst letzter Freitag aus Aufstand mit seiner Familie hier eintraf.

Der Herr Fred. Lincoln, Hauptleiter der Sullivan & Conidine Theater-Co., erklärte, wird in Regina durch genannte Gesellschaft, wennen furzum vielleicht ein zweites Theater aufgeführt werden. Seiner Ansicht nach ist ein Theater für eine Stadt wie Regina zu wenig.

Der Victoria-Tag, der am vergangenen Freitag in Erinnerung an die Königin Victoria feierlich gegangen wurde, war von dem denkbar besten Wetter begünstigt. Viele Reginaer unternahmen Exkursionen nach Fort Qu'Appelle, wo Indianer-Spiele stattfanden, nach Sasatoway oder Beach oder zum Sängerfest nach Moose Jaw.

Infolge eines Streits in den Papiermühlen zu Ottawa blieb eine vom "Courier" gegebene Papier-Verstellung mehrere Wochen unerledigt liegen. So kam es, daß die lese Ausgabe des "Couriers" nicht wie sonst am Dienstag abends sondern erst am Freitag erschien. Wir bitten unsere Leser wegen dieser einmaligen, unverhofften Verzögerung um Verzeihung.

A. Hassenstein, der deutsche Baumeister von Hain Hill, Sast., ist dorthin mit dem Van der Lutherischen Kirche der Ohio-Synode beschäftigt. Das Bauwerk wird in zwei Monaten fertiggestellt, um dann seinen Platz abholen zu können.

Herr Hassenstein hat sich am Sonntag, den 25. Mai, mit Mrs. Amelia Gengenbach verlobt und wird sich am 1. Juli verheiraten.

Aus der vielbesprochenen Aviator-Versammlung in Regina am 22. Juni wird nichts werden. Es war geplant, daß die beiden Aviatiker Barnet und Turpin einen Flug von Moose Jaw nach Regina unternehmen und hier auf dem Ausstellungsgelände Staubwolke abholen sollten. Dieser Plan mußte aber fallen gelassen werden, da die Vogelmenschen zu hohe Preise forderten.

Herr Peter Klein aus Cranberry, Sast., teilt dem Courier mit, daß bei ihm eine etwa 15jährige Stute, welche dunkle und weiße Flecken am Kopfe, sowie ein etwa zweijähriges Füllchen, ganz rot, und ein einjähriges Füllchen, welche Hinterläufe und weißer Flecken am Kopf, angelauft sind. Der Eigentümer kann die Tiere jederzeit bei ihm abholen. Wie Herr Klein ferner berichtet, hat sich Herr Johann L. Huber eine Biertell Section Land zum Preis von \$13 per Acre gekauft.

**Stadtrat.**

Neuerverhüllungs-Polizei für die Stadt haben sich zu nehmern \$200,000 erhöht. — Stadtratsordner Doerr opponiert. Handelsstamme bekommt nur \$13,000.

Die Stadt-Kommisariate unterbreiten dem Stadtrat die verschiedensten Verhüllungs-Polizei für dieses Jahr. Diefelben haben sich von \$281,760 bis auf \$464,500, also um nahezu \$200,000, erhöht. Hiergegen legte Stadtratsordner Doerr, der sehr schnell vorgest. Verordnung ein. Er machte den Stadt-Kommisaren den Vorwurf, daß sie zu viel Verhüllungen aufnahmen und daß bei Verhüllungs-Verträgen mit Companien abschlossen, die Neuerverhüllung nur in Nebenbetrieben. Das Rathaus sei besitzweise mit \$39,000 verliefert, während die größte Neuerverhüllung überhaupt nur einen Schaden von etwa \$10,000 anrichten könnte. Herr Doerr made deswegen den Antrag, bei der Abstimmung von Verhüllungs-Verträgen Angebote von verschiedenen Verhüllungs-Gesellschaften einzusehen.

Bezüglich der Zunahme von Mieteln an die heutige Handelskammer für Publikationsmaße wurde der Antrag auf Verminderung von \$25,000 auf Erhöhung von Stadtverordneten Martin dahin angedeutet, daß nur \$13,000 angefordert werden sollten.

Die Summe solle lediglich für Publikationsmaße verwendet werden. Die Bilder der Handelskammer sind alsdann dem Stadt-Auditorium einzurichten. Bei der Abstimmung ging dieses Antraben mit 5 zu 2 Stimmen durch. Für das Amteneineinstimmen; Stadtratsordner Martin, McCullum, Seedorf, Patten und Peart; dagegen stimmen Stadtverordnete Doerr, Krauth, Halloran und Kline. Stadtverordnete Doerr trittigte seine Abstimmung, weil er es für falsch fühlte, daß zwei Mitglieder der Handelskammer, die gleichzeitig Stadtratsmitglieder sind, für Geld stimmen, das außer ihnen selbst zugekommt.

**Grand Trunk Pacific**

Beförderung zwischen  
Fort Qu'Appelle,  
Lebret,  
Balcarres,  
Mellville,  
Yorkton und  
Canora.

**Ocean-Dampfschiff-Billette**  
von allen Canadischen Linien  
nach allen europäischen und  
continentalen Punkten.

Hohlfarten und volle Information  
von W. G. Powell,  
Commercial Blvd., 11. Avenue  
Phone 1906

Kirchliche Nachrichten.

Quinton Parochie, No. Synode.  
Am Sonntag den 2. Juni findet  
zu Quinton im Schulhaus Gottesdienst statt.

A. Weinhold, Pastor.

Missouri-Synode.

Gottesdienst in der Kirche der  
Brüdergemeinschaft zu Wendorf,  
Sast., findet am 2. Juni um 2 Uhr  
nachmittags statt. Predermann ist  
herzlich willkommen.

E. T. Weinholt, Pastor.

Weizenpreis in Regina.

(Mitgeteilt von Cook & Bentzoni.)

No. 1 R. B. .... \$1.97  
No. 1 Northern ... 86c  
No. 2 Northern ... 84c  
No. 3 Northern ... 78c  
No. 4 ..... 58c  
No. 5 ..... 56c  
No. 6 ..... 44c  
Hutter ..... 36c  
Regina Probastrawf.

Käfer, gefüllt per Pf. .... 6c

Schweine, gefüllt per Pf. .... 11c

Schweine, gefüllt per Pf. .... 11c

Bullen, gefüllt per Pf. .... 21c

Junge Stiere, gefüllt per Pf. .... 21c

Schafe, gefüllt per Pf. .... 10c

Hühner und Gänsen per Pf. .... 11c

Einen, gefüllt per Pf. .... 11c

Dorf, gefüllt per Pf. .... 10c

Kartoffeln, gefüllt per Pf. .... 51c

Butter, gefüllt per Pf. .... 51c

Meier, gefüllt per Pf. .... 25c

Zucker, gefüllt per Pf. .... 25c

Wurst, gefüllt per Pf. .... 25c

Getreide, gefüllt per Pf. .... 25c

Früchte, gefüllt per Pf. .... 25c

Obst, gefüllt per Pf. .... 25c

Früchte, gefüllt per Pf. .... 25c

Fr